



In diesem Heft

Wulf-Ingo Lau	
Monatsbetrachtung August	270
Dr. Arne Schmidt	
Nachbarschaftsrecht	274
Klaus Nowottnick	
„Malka Queens“	275
Helmut Hintermeier	
Der Lavendel	280
Dr. Pia Aumeier	
Tipps & Tricks	282
Arno Bederke	
Kalenderblatt August	283
Siegfried Kersten	
Jetzt kommt's drauf an!	284
Ulrich Reber	
Eine Imkerfamilie in Peru	286
Undine Westphal	
Kinder- und Jugendarbeit	287
Imker Kids	288
Dr. Susanne Stoldt	
Die Welt ohne Bienen	289
Der D.I.B. informiert	290
Mitteilungen des Landesverbandes	
520. Rundbrief	292
Aus der Geschäftsstelle	292
Dietrich Ramert	
Die neue Datenbank	294
Basiszüchter	294
Termine/ Veranstaltungen	295
Schulungen	299
Persönliche Nachrichten	300
AFB-Sperrbezirke	301
Anzeigen	302

Titelfoto: Helmut Hintermeier

Der Echte Lavendel. Wohl mehr als jede andere Pflanze erweckt dieser herrlich duftende Lippenblütler die Erinnerung an warme Sommertage und duftende Bauerngärten oder an einen Sommerurlaub in der Provence, wo ausgedehnte Täler bis zum Horizont im hellen Lavendelblau leuchten. Doch heute findet man Lavendelsträucher in unseren Gärten immer seltener, dabei gibt es kaum eine andere Pflanze, die so viele Vorzüge in sich vereint. (s. Seite 280)

Weiselfarbe: 2011 - weiß
2010 - blau
2009 - grün

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die September-Ausgabe ist
Freitag, der 5. August

Monatsbetrachtung im August

Von Wulf-Ingo Lau, Bienenzuchtberater am LAVES-Institut für Bienenkunde, Celle Ingo.Lau@LAVES.Niedersachsen.de

Arbeiten an Bienenvölkern

Als Bienenzuchtberater in Niedersachsen besuche ich Bienenstände und Imker. Oft, und manchmal nicht so gern, zeigen mir die Imker auch die Bienen. Dabei fällt mir auf, wie umständlich und ermüdend die meisten an ihren Bienenkästen arbeiten. In Niedersachsen sind die allermeisten Völker in Segeberger und anderen Styropor- und Magazinbeuten untergebracht. Aber es gibt auch Holzmagazine und Golzbeuten und sehr wenige Hinterbehandlungs- und Lagerbeuten. Die zuletzt genannten benötigen eine etwas aufwändige Aufstellung zumeist in Bienenhäusern und daraus ergibt sich die Arbeitsweise fast von allein. Oft haben diese Imker ihre Beuten aus körperlichen Gründen ausgewählt. Sie haben sich viel Gedanken wegen dieser nicht so billigen Haltungsform gemacht. Heute gelten die Hinterbehandlungsbeuten als rückständig und altmodisch, denn die Magazine werden als modern und einfach dargestellt. Noch vor dreißig Jahren hat man Magazinimker als die ungemütlichen, rastlos umherziehenden und auch als die körperlich kräftigen Imker angesehen. Heute ist diese Haltungsform selbstverständlich

geworden. Bemerkenswert auffällig ist jedoch wie viel von der alten Haltungsform auf die heutige Magazinbienenhaltung übertragen worden ist. Das passiert einfach so. Kleinigkeiten, Altlasten, Umständlichkeiten, übertragen von einer Imkergeneration auf die nächste. Das schränkt die Vorteile der Magazinimkerei teilweise stark ein. Auch wenn Zeit keine Rolle spielt, muss man sich das Arbeiten nicht unnötig schwer machen. Leider werden einige Gewohnheiten beibehalten oder auch neu übernommen. Manches wird erst bemerkt, wenn nach jahrelanger Bienenarbeit die Kräfte nachlassen oder die Gelenke schmerzen.

Bevor es soweit ist, sollte man sich zu einer ergonomischen Arbeitsweise erziehen. Das schont nicht nur den Imker sondern auch die Bienen. Klar, es gehören auch Hilfsmittel dazu aber man braucht nicht gleich teure Gerätschaften oder Vorrichtungen.

Zugegeben, einigen Imkern würden sportive Unternehmungen oder wenigstens Morgengymnastik sicher helfen die Arbeitseinsätze bei den Bienen geschmeidiger zu meistern. Dennoch, Kraft allein reicht nicht aus. Ich hatte



Auch so kann man entspannt arbeiten. Je nach Aufstellung kann man den Kasten- deckel oder ein Nachbarvolk zum Daraufsitzen verwenden.

in jungen Jahren zum Teil sehr alte Lehrmeister, die mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit an den Bienen arbeiteten, dass ich nicht hinterherkommen konnte. Ich war verärgert und bekam zudem auch noch gesagt, dass ich ja nicht einmal den Stockmeißel richtig halten würde. Gewöhnlich wird wenig auf solche Feinheiten geachtet. Auf Anfängerkursen können diese Dinge oft nicht vermittelt werden, weil es so viel zu lernen und anfangs auch Wichtigeres gibt. Außerdem müssen sich Hobbyimker den Umgang mit den Bienen weitgehend selbst beibringen. Das ist allerdings besonders schwer und ich selbst hätte vieles nicht frühzeitig gelernt, wenn ich nicht gute Lehrmeister gehabt hätte.

Magazinimkerei ist eine schwere körperliche Arbeit. Hat man eine größere Imkerei muss man viel beachten.

Besonders, wenn die Völker stark und die Kästen schön mit Honig gefüllt sind. Das passiert jedem guten Imker, egal wie kräftig oder wie alt die Person ist. Und gewöhnlich werden Völker in Styroporkästen vorübergehend ebenso schwer wie ein Imker. Dann sind Völkerkontrollen harte Arbeit!

Gestalten Sie Ihre Bienenhaltung mit Erleichterungen

Es braucht nicht gleich immer Maschinen und Geräte. Vor allem braucht

man Platz am Volk. Für sich, für einen Helfer, vielleicht sogar für eine Schubkarre und einen Zargenstapel. Zuerst sollte man den Arbeitsplatz einrichten und den Gebrauch des üblichen Werkzeugs lernen und üben. Nur wenige Imker können das richtig, aber bei einigen ist es eine Freude zuzusehen.

Die Aufstellung der Völker

Das gebückte Arbeiten ist sehr ermüdend und ich versuche es immer zu vermeiden. Bei mir stehen die Völker zu zweit nebeneinander auf einer Palette. Auf den meisten Standplätzen verwende ich umgebaute Industriepaletten die Platz für vier Völker bieten. Für die Standimkerei ist angenehm, wenn in der Frühtracht nur ein bis zwei Völker auf der Vierer-Palette stehen. Die anderen Plätze bleiben frei damit ich Platz habe mich auf die Palette zu stellen und um später Platz für die Völkervermehrung zu haben. Jetzt um diese Zeit sind meist alle Plätze mit Alt- und Jungvölkern besetzt. Die Paletten stehen voll. Laufereien sind stark eingeschränkt und die Nachbarvölker können immer als Abstellfläche verwendet werden.

Ich habe normalerweise auch keinen Stein auf dem Deckel. Der Arbeitsplatz am Bienenkasten ergibt sich wieder wie von selber. Ich stehe beim Waben heben neben dem Volk. Das Flugloch ist gut einsehbar. Die Arbeitshöhe so, dass der Rücken gerade gehalten werden kann.

Beim Abheben der Zargen stehen die Füße unter der Palette, was ein sehr schonendes Arbeiten beim Heben ermöglicht. Bei mir stehen die Kästen mit der Rückseite zueinander und die Völker fliegen in zwei Richtungen. Der Verflug und der Platzbedarf ist hierbei sehr gering. Die Paletten liegen auf Steinen so, dass die Völker auf 30 bis 40cm Höhe stehen. Meist habe ich 25 cm Platz zwischen den Kästen. Den Zwischenraum benutze ich um Waben abzustellen, wenn ich an den Völkern arbeite. Nur bei Völkern auf Wanderungen oder bei Begattungsablegern kommt es häufiger vor, dass ich sie auf dem Erdboden abstelle. Zum Vergleich habe ich noch ein altehrwürdiges Bienenhaus und immer noch einige Völker unter einem Unterstand. Aber im Freien



Etwas Rauch ins Flugloch schützt vor Angriffen, wenn die Bienen aggressiv sind. z.B. bei ungünstigem Wetter, vor dem Rasen mähen oder wenn man den Boden wechseln möchte. Wer an seinen Völker oft gestochen wird, muss sich angewöhnen zuerst etwas Rauch zu geben. Bevor die Zarge abgehoben wird oder schon beim Entfernen der Folie. Wer erst den Kasten öffnet und dann nach dem Rauch sucht bekommt Stiche, falls die Völker nicht so gut gelaunt sind. Wenn Bienen und Imker unruhig geworden sind, ist es zu spät.

DANA api MATIC 1000

Die moderne Abfüllmaschine

Artikelnr.: 110040



Die Maschine ist aus Edelstahl und bietet die Möglichkeit bis zu 10 Abfüll-Programme zu speichern, wie z.B. das Gewicht, den Eichfaktor oder die Abfüllparameter.

Sie arbeitet sehr genau und kann leicht für verschiedene Abfüllmedien geeicht werden.

Funktioniert auch als Pumpe in beide Richtungen, wobei zwischen zwei Geschwindigkeiten gewählt werden kann.

- 400 x 500g Gläser/Std.
- Genauigkeit +/- 1g
- Kein Nachtropfen
- Leicht zu reinigen

Preis nur:

EUR 1749,00

- Eigene Werkstatt
- Weltweite Installation von kompletten Systemen
- Produktentwicklung
- Schnelle Lieferung



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hørtøftevej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Kann man diese Waben ziehen? Hier muss etwas Platz gemacht werden indem die Rähmchen etwas zusammen geschoben werden. Gelingt das nicht, sind mit dem Stockmeißel die Wachsbrücken zu trennen. Sonst werden Bienen gerollt und gequetscht. Eine Wabe muss jedenfalls heraus um die anderen zu kontrollieren. Hier fehlt es doch an Bienen oder?

arbeite ich am liebsten, weil ich mehr sehe.

Üblich ist bei uns noch immer die Aufstellung in einer Reihe. Das kommt wohl noch aus der Korbimkerei. Daher stammen ja auch die Sprüche über lange und kurze Reihen. Im Magazinbetrieb erschweren Kästen die dicht in der Reihe stehen die Arbeit. Einige Imker haben die Waben quer zum

Flugloch im „Warmbau“, um besser arbeiten zu können. Doch auch diese Aufstellung erschwert eine Kippkontrolle oder das Wabenziehen, selbst wenn die Honigräume abgenommen wurden. Es fehlt sogar der Platz um den Stockmeißel richtig einzusetzen. Ursprünglich, also nach Einführung der Brettbeuten und vor allem nach der Umstellung auf Magazinbeuten, war die Ein-

zelaufstellung üblich. So konnte von jeder Seite, auch zu zweit an einem Volk gearbeitet werden. Teilweise wurde wie auf einem Schachbrett der Bienengarten mit Kästen gefüllt. Im deutschsprachigen Raum imkerte man dagegen hundert Jahre lang diebstahl- und regensicher im Bienenhaus. Hat man heute Magazine im Bienenhaus, macht das wenig Spaß. Unser norddeutsches Wabenmaß, das „Normalmaß“ ist auch nicht für das Magazin oder die Magazinimkerei konzipiert und entwickelt worden. Dieses Maß stammt aus der Blockaufstellung der Bienenhäuser wo eine Beute die andere wärmt. In der Segeberger Beute liegen die Verhältnisse ähnlich und ich glaube, dass dies der Hauptgrund für die Beibehaltung dieses Wabenmaßes bis heute ist. Beim Magazinieren ist daher die Höhe des Kastens sehr variabel und ähnelt der Bienenwohnung im hohlen Baum. Sie reicht bei uns meist von ein bis fünf Zargen. Normalmaßmagazine werden recht hoch bis der erste Honig erntereif ist. Dabei entstehen extrem unterschiedliche Arbeitshöhen.

Hinweise beim Bearbeiten der Magazine

Bevor Sie ein Volk öffnen, gerade bei ungünstigem Wetter oder wenn Sie erst Gras mähen geben Sie einen Rauchstoß in das Flugloch. Das ist nicht unbedingt oder jedesmal nötig, aber bei nicht so friedfertigen Völkern schon angebracht. Honigräume stellen Sie nicht auf dem Boden ab. Normalerweise nimmt man nicht mal den Deckel ab. Man merkt



Hier die Aufstellung in der Zweiergruppe. Solange die Völker nicht zu hoch sind werden Zargen auf den Nachbarvölkern abgestellt. Das Untergestell ist recht haltbar. Das für windige Stände im Frühjahr empfehlenswerte Anflugbrett fehlt hier.



So stehen die Völker bei mir auf einer Palette. Gern verwende ich Halbzargen als Honigräume. Die wiegen etwa 14 kg und lassen sich gut heben und tragen.

doch am Gewicht was los ist. Man sieht wie weit die Waben verdeckelt sind wenn man von unten zwischen die Wabengassen schaut. Sind die Nachbarvölker zu hoch zum Abstellen der Zargen, sorgen Sie für eine Unterlage. Drei Segeberger Leerzargen sind z.B. eine gute Unterlage. Vermeiden Sie das Bücken, halten Sie den Rücken gerade! Arbeiten Sie immer mit Rauch und Stockmeißel. Üben Sie die Handhabung mit dem Stockmeißel mal am Kasten ohne Bienen. Beide Seiten werden benutzt. Der Stockmeißel bleibt entweder immer in der Hand, oder er wird auf dem Blasebalg des Rauchapparates abgelegt. Ansonsten sucht man den Stockmeißel ständig, bis er schließlich verschwunden ist.

Bearbeiten mit System

Eine Wabe nimmt man heraus um Platz zu haben, wenn eine Kontrolle durchgeführt werden soll. Achten Sie auf Stütz- und Brückenbau. Die erste Wabe wäre gut. Sie ist mitunter verbaut. Erst die zweite oder dritte Wabe ist dann die erste, wenn man etwas Platz schafft und sie sich ohne Murkserei und Schmierei herausnehmen lässt. Eine oder zwei Waben werden herausgestellt damit man Platz hat um weitere oder alle anderen Waben anzuschauen. Ich verwende keine Leerzarge oder Hängevorrichtung obwohl das nicht verkehrt ist. Ich stelle die Waben heraus, wenn ich die Königinnen suche, sogar alle. Dann stelle ich sie gerne auf einen umgedrehten Deckel. Und zwar genau so wie sie im Kasten gehangen haben. Beim Herausstellen und wieder

Einhängen genau der gleiche Handgriff und Arbeitsablauf. Auch das bedarf der Übung. Wem das mit den Waben Seiten im Kopf nicht klar ist, bringt es durch-einander. Bei einwandfreiem Wabenbau ist das auch gar nicht schlimm. Aber sind die Waben unterschiedlich dick, bauchig oder haben Drohnenecken dann werden Bienen gequetscht und die Gassen müssen wieder auf Abstand zurückgefressen werden. Am Ende der Prozedur werden die Waben bei der Segeberger Beute zusammengedrückt. Etwas Platz zum Rand kann bleiben. Auf einer Seite der Zarge ist der Abstand schon eingebaut. Mit dem Stockmeißel drückt man das gesamte Rähmchenwerk von der anderen Wandseite aus dagegen und hängt die letzte Wabe ein. Den Stützbau an der Außenwand entferne ich bei einer solchen Kontrolle immer.

Waben richtig halten

Ohne Handschuhe geht es am besten. Mit dicken Imkerhandschuhen hat man wenig Gefühl und sogar eine Begleitperson oder der Imkerpate braucht dann mitunter einen Schleier. Die Bienen sind weniger friedlich, wenn sie mit Handschuhen bearbeitet werden.

Einmalhandschuhe bieten da Vorteile: kein Propolis an den Fingern und die Hände kleben nicht, wenn man die Handschuhe fachgerecht auszieht. Aber sie sind kein guter Stichschutz. Rähmchen mit Hoffmann-Seitenteilen (oben breit unten schmal) als Abstandsregelung werden gern verkittet und man bekommt immer Propolis an die Finger. Die Wabe selbst sollte man



Am Bieneninstitut Celle. Imkermeister Schell beim Bearbeiten eines Volkes. So steht und arbeitet man richtig. Der Honigraum ist auf dem Nachbarkasten zu sehen. Die Völker stehen in Zweiergruppen.

so halten, dass nichts aus den Zellen herausfallen kann. Also nicht schräg. Und nach Möglichkeit auch immer über das Volk, jedenfalls solange Bienen darauf sind. Fallen Bienen auf den Boden neigen sie stark dazu im Hosenbein hochzuklettern. Lustig ist das, aber eher für Zuschauer, die man dann nicht gerne hat.

Als Anfänger sollte man das üben, erst ohne und dann mit Bienen. Auch das mit dem Rauch und dem Stockmeißel. Aber wer macht das schon. Andererseits wer kann das schon? Und es sieht doch keiner. Leider imkern zu viele allein und im Verborgenen.

Richten Sie sich auch an den Bienen den Arbeitsplatz planvoll ein. Je nach körperlicher Fitness kann ja jeder arbeiten wie er meint. Wer aber nicht so kräftig gebaut ist, oder jetzt keine Bäume mehr ausreißen kann, sollte die Kästen möglichst vorteilhaft aufstellen und für einfache Erleichterungen sorgen. Hat man gute starke Völker die die Honigräume anständig füllen, braucht es kein Rückenleiden um sich nach getaner Arbeit kreuzlahm zu fühlen. Falls Sie dann doch fast eine Leiter brauchen sollten, machen Sie doch bitte ein paar gute Fotos für die Bienenzeitung.

Ihr Wulf-Ingo Lau



Luzerne Tracht in Alberta Kanada. Bevor es hier ans Schleudern geht, stehen die Völker teilweise auf acht Zargen. Wenn es gut honigt ist die Arbeit schwer, besonders in der Hitze der Prärie. Die Hilfskräfte sind alle jünger als 40 Jahre.